



Vollautomatisch zur Box

Harder Logistics errichtet in Neu-Ulm eine der seltenen vollautomatisierten Containerhallen. Dank Digitaltechnik und Internet gelangt der Kunde rund um die Uhr an seine Box.

Den Unterschied der Harder-Halle in Neu-Ulm in Bayern zu den bisherigen Immobilien erklärt der geschäftsführende Gesellschafter Marcello Danieli: „Bei unserer Halle mit vollautomatischen Schleusen löst der Einlagerer den Prozess über ein Internetportal aus. So entscheidet er autark, wann die Box in der Schleuse bereitgestellt wird. Diese 24/7-Verfügbarkeit macht ihn unabhängig von Öffnungszeiten und Personal.“

Containerhalle Keco. Den Bau der Containerhalle Keco übernimmt Matthäi Schlüsselfertigbau. Die Firma Hafen- und Industrietechnik (HIT) kümmert sich um die Automatisierung.

Stapeln über Nacht. Den Impuls für die Auslagerung der Box gibt der Kunde selbst. Beispielsweise plant er

zum Fahrzeug gelöst und der Spreader an den Container angedockt. Die Einlagerung erfolgt automatisch über die Krananlage.

Lange Lieferzeiten. Das Chassis stammt von einem deutschen Kranhersteller, der Spreader von dem schwedischen Hersteller Elme. Bei der Vorbereitung ist laut Bernd Mergard, Geschäftsführer Matthäi, eine gute Planung entscheidend, denn die Lieferzeiten für den Kran-Korpus beträgt bis zu neun Monate. Zusätzlich muss Zeit für die Programmierung des Krans durch HIT einkalkuliert werden. Dazu gehören die Implementierung der Software, die Installation und Ausrichtung der Laser sowie die Definition der Containerstellplätze.

Zugriff durch Dritte. Neu für HIT ist die Realisierung von zwei vollautomatisierten Besucherschleusen. Die

am folgenden Tag eine Fahrt um neun Uhr mit seinem eingelagerten Oldtimer. Dann prüft die Software, ob zum gewünschten Zeitpunkt die Ausgabe an einem der beiden Übergabepunkte möglich ist. In der Nacht werden die Container umgestapelt. 20 bis 30 Minuten dauert es, bis die Box am Übergabepunkt steht.

Einlagerung per Kran. Die Steuerung des Fahrwerks, der Katze, des Hubwerks sowie des Spreaders erhält die Fahrbefehle von der Lagerverwaltungssoftware von HIT. Die Spannweiten des Zweiträgerbrückenkran variieren zwischen 22 und 29 m. Theoretisch lassen sich mit einer solchen Hebeteknik Lasten bis zu ca. 45 t je 20'-Container aufnehmen. Diese Anforderungen stellen etwa Seecontainer an die Hebeteknik. Wird ein Container neu eingelagert, fährt der Lkw in den Vorlagebereich. Dort wird die Fixierung

Besonderheit ist laut HIT-Vertriebsleiter Thomas Küster, dass Dritte unabhängig von Öffnungszeiten und Anwesenheit von Personal Zugriff auf die Container erhalten. „Wir haben zusätzliche Sensorik installiert und die Software so angepasst, dass der Kunde den Zugriff zum Container selber auslösen kann.“

Sicherung per Code. Auch für HIT ist die vollautomatische Schleuse eine Premiere. Im Vergleich zu der vorherigen Bauweise wurden weitere Sicherheitsmechanismen eingebaut. „Der Kran lässt sich nur aktivieren, wenn sich in dem gesamten Komplex keine Person aufhält“, spezifiziert Mergard. „Die Schleuse mit dem Übergabepunkt ist ein separater Raum, der nur über eine Tür und ein Tor, mit einem Code gesichert, begehbar ist.“ Ein 2D-Laserscanner überprüft, ob die Schleuse leer ist. Dann wird der Container vom Vorlageplatz in den Übergaberaum befördert.